

## **Einführung**

Der Körper als gegenständliche und sichtbare, immanente Komponente einer Person spielt in der für Erziehung und Bildung zuständigen Schule im Vergleich zum Geist eine untergeordnete Rolle. Lediglich das überwiegend zweistündig unterrichtete Fach Sport rückt durch seine Lernziele und Lerninhalte die Tätigkeit des Körpers in den Mittelpunkt des pädagogischen Geschehens. So ist der Erziehung mittels Körper und der Bildung des Körpers allein schon durch die fachspezifische Stundenzuteilung faktisch deutlich weniger Wertschätzung entgegengebracht als der kognitiven Ausbildung. Es scheint dieser handlungsintensiven Form des Unterrichts weniger zugetraut zu werden als den kopflastigen Unterrichtsfächern, wenn es um den Wertanteil bzgl. der Entwicklung eines jungen Menschen geht, wenngleich eine „Körperwertschätzung“ in den aktuellen Rahmenrichtlinien als übergeordnete Zielsetzung verankert ist, und damit der Bezug zu einer ganzheitlichen Erziehung und Bildung unbestritten ist.

## **Problemstellung**

Zwischen dem schulischen Ziel der Körperwertschätzung und dem im Sportunterricht beobachtbaren größtenteils hilflosen Umgang von Schülerinnen mit ihrem Körper und der damit verbundenen Beziehungsferne zu diesem augenscheinlich größten Anteil einer Person ergibt sich eine Differenz, die die für den Erziehungsprozess wichtige Identitätsbildung schmälert. Unterstrichen wird dies noch durch die Tatsache, dass Schülerinnen, die sich am Ende der pubertären Phase befinden, sehr viel Wert auf ihr äußeres Erscheinungsbild legen, aber oft aufgrund eines gering entwickelten Körperverständnisses starken Beeinflussungen von außen wie durch Modetrends, Medien, etc. ausgesetzt sind. Der Sportunterricht böte zahlreiche Chancen, an dieser Stelle persönlichkeitsstärkend zu wirken.

## **Forschungsfrage und Methodik**

Die zentrale Forschungsfrage, die sich aus der Problemstellung ergibt, lautet: *Wie wertschätzen Mädchen ihren Körper in der Schule und wie können sie dabei im Sportunterricht unterstützt werden?* Zunächst wird der Körper einer anthropologischen, philosophischen und pädagogischen Betrachtung unterzogen. Studien, die in der Struktur und/oder in der Zielsetzung dem Forschungsvorhaben gleichen oder ähneln, werden in einem folgenden Kapitel analysiert und diskutiert. Danach wird die eigene Untersuchung vorgestellt, wobei anfangs spezielle Untersuchungsziele und Fragestellungen aus der Leitfrage abgeleitet und formuliert werden. Vorüberlegungen zur Methodik und Datenerhebung sowie die Methodik der Datenerhebung und -auswertung, welche u.a. auf der Grundlage von in einer Vorstudie gewonnenen Erkenntnissen über geeignete und zielgruppenorientierte Fragestellungen gewonnen wurden, schließen sich an. Es handelt sich hierbei um eine Kombination aus Befragung von Schülerinnen und teilnehmender Beobachtung von Unterricht. Die Datenauswertung erfolgt sowohl quantitativ als auch qualitativ-inhaltsanalytisch. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Befragung einer Kontrollgruppe wird einbezogen. Zum Ende werden dann die Ergebnisse diskutiert. Handlungsempfehlungen für die schulische Erziehung werden am Ende im Hinblick auf die Wertschätzung des Körpers formuliert, ehe eine kritische Begutachtung des methodischen Vorgehens die Arbeit beschließt.

## **Anschlussforschung**

Eine sinngemäß ähnliche Fragestellung im Sportunterricht für Jungen durch eine entsprechende Untersuchung zu bearbeiten, wäre wissenschaftlich interessant. Ferner wäre es sinnvoll, die gewonnenen Ergebnisse in die Lehrplanforschung und -entwicklung einzubinden, um der Ganzheitlichkeit der Erziehung und Bildung von Schülerpersönlichkeiten entgegenzukommen.